

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (jeweils inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 22

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 19. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten).

Kinderpflegeheim Aakatten (Gannus)

Kreis St. Goarshausen.

Aufgenommen werden Knaben von 4—14 Jahren und
Mädchen von 4—15 Jahren jeder Konfession. Zuverlässige
Pflege, Soolbäder, Luft- und Sonnenbäder, Vieh haben,
Bäder mit Mutterlauge aus Kreuznacher Quellen.

Aufnahmebedingungen überfend auf Wunsch

Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 17. Febr. Ihre Majestäten der
Kaiser und die Kaiserin haben Montag an einem
Diner beim Reichskanzler theilgenommen. Mitt-
woch gedenkt der Kaiser sich zur Beisehung der
Prinzessin Wilhelm von Baden nach Karlsruhe
zu begeben, wo der Herzog von Anhalt, der
Schwiegersohn der Verstorbenen bereits einge-
troffen ist. — Der Prinz zu Wied hat sich
nach London begeben. Auf der Rückreise wird
er dem Präsidenten Poincaré in Paris einen
Besuch machen und dann nach Remscheid reisen.

.. Die Sonntagruhecommission des Reichs-
tags hat Dienstag den socialdemokratischen An-
trag auf völlige Sonntagruhe mit 17 gegen
11 Stimmen abgelehnt. Ueber die übrigen An-
träge betreffend die Sonntagruhe wird Donner-
stag weiter beraten werden.

.. Der Verband deutscher Gemüsezüchter hat
in einer sehr stark besuchten Versammlung dem
Wunsche nach einem Gemüsezoll Ausdruck gegeben.
Die deutsche Landwirtschaft könnte genug Gemüse
für den Bedarf des deutschen Volkes liefern,
wenn der Gemüsebau durch einen ausreichenden
Boll geschützt wäre. Den Verhandlungen haben
zahlreiche Abgeordnete und Regierungsvertreter
beigewohnt.

.. In den Versammlungen des Bundes der
Landwirthe in den beiden Berliner Cirkulsen Busch
und Schumann haben die agrarischen Führer
einen etwas schärferen Ton als sonst angeschlagen.
Es wurde viel von der bedrohten Commando-
gewalt des Kaisers gesprochen, von Zubern und
dergl. „Wohin der Weg dieser Herren, (die mit
der Socialdemokratie paktiren,) führt,“ sagte Herr
von Wangenheim, „haben sie offen ausgesprochen:
Parlamentsherrschaft und dann Republik. Wir
Landwirthe kennen die Fruchtfolge. Auf poli-
tischem Gebiete würde hier die Fruchtfolge lauten:
Parlamentsherrschaft und Republik, Böbelherr-
schaft und Anarchie, Tyrannei und Dictatur, und
der Weg geht durch Trümmer und Blut und
wirft ein unglückseliges Volk in Uncultur, in
politische und militärische Ohnmacht zurück.“

.. In der italienischen Kammer ist Samstag
die Erzählung vorgebracht worden, die tripoli-
tanische Expedition Italiens sei nothwendig ge-
worden, um deutschen Absichten auf Dobruja zu-
vorzukommen. Die „Köln. Ztg.“ stellt fest und
die „Nordd. Allg. Ztg.“ drückt die Feststellung

ab, daß an der Behauptung von einstigen deut-
schen Plänen auf tripolitaneische Landstriche kein
wahrhaftiges Wort ist. Auch die officiöse Telegra-
phenagentur in Rom erklärt diese Nachrichten als
jeder Grundlage entbehrend. Deutschlands Vor-
gehen Italien gegenüber hätte in nichts loyaler
und freundschaftlicher sein können.

.. Auf das vielgerühmte vom Geh. Rath Prof.
Ehrlich erfundene Heilmittel Salvarian werden
von einem Berliner Polizeiarzt äußerst heftige
Angriffe gerichtet. Es soll sogar ein Reichs-
verbot gegen dieses Mittel erwirkt werden. Es
seien, behauptet der Berliner Polizeiarzt, in der
medizinischen Literatur 275 Todesfälle nach Ver-
abfolgung von Salvarian bekannt geworden und
eine große Anzahl von Erblindungen, Lähmungen
und Taubheiten. Auch die Universität Straßburg
verhalte sich ablehnend dem Heilmittel gegenüber.
Andererseits wird von hervorragend wissenschaftlicher
Autorität mit Nachdruck betont, daß sich das
Salvarian nach Mittheilung maßgebendster Be-
obachter im In- und Auslande als ein so wirk-
sames Heilmittel erwiesen habe, daß es äußerst
bedauerlich wäre, wenn ohne genügende Unter-
lagen ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen ein
solches Medicament erregt würde.

.. Im Abgeordnetenhaus wurde Montag die
Verhandlung über die Dänenfrage fortgesetzt.

Abg. Wittrock (Sp.) meint, es sei alles
kaput mit dem Deutschthum in der Nordmark.
Das sei eine Folge der Kollisionspolitik mit ihren
Drangsalirungen, die die fast eingeschlafene dänische
Agitation wieder habe aufleben lassen.

Abg. Ströbel (Soc.) bringt in langer Rede
allerlei dänische Klagen vor, die der Minister
Dallwitz entschieden zurückweist.

Graf von Reventlow (cf.) geißelt das
Treiben dänischer Redacteure. Die ganze Ver-
handlung hat vor fast leerem Hause stattge-
funden.

Hierauf begründet Abg. Dr. v. Kries (cf.) den
von den Conservativen, Freisinnigen, National-
liberalen und Centrum eingebrachten Antrag be-
treffend Anlegung von Sparcassenbeständen in
Inhaberpapieren.

Abg. Reinhold (Ctr.) verlangt, daß die
Sparcassen irgendwie vor den großen Kursver-
lusten durch die Schwankungen der Papiere ge-
schützt werden.

Minister von Dallwitz theilt mit, er habe
die Oberpräsidenten angewiesen, möglichst Erleich-
terungen eintreten zu lassen. Es sei schon jetzt
ein weites Entgegenkommen dadurch bewiesen, daß
die Höhe des Reservefonds, von der ab Dividenden
vertheilt werden können, von 5 auf 2 % herab-
gesetzt sei. Damit sei wohl die Grenze des Mög-
lichen erreicht.

Dienstag: Weiterberatung. Außerdem Ab-
stimmungen über Anträge.

.. Das Abgeordnetenhaus setzte gestern, Diens-
tag die am Montag begonnene Besprechung über
die Verhältnisse der Sparcassen fort. Gegen den
Antrag Dahn (cf.) betreffend Anlegung von Spar-
cassenbeständen wenden sich die Abgg. Reinert

(Soc.), Lippmann (Sp.) und der Minister von
Dallwitz.

Der Titel Ministergehalt wird bewilligt.

Der conservativ-nationalliberale Antrag betref-
fend Schutz der Arbeitswilligen wird gegen die
Stimmen des Centrums, der Volkspartei und
Socialdemokraten angenommen. Die Anträge be-
treffend passives Communalwahlrecht der Ge-
meindebeamten werden der Gemeindecommission
überwiesen.

Nach Ablehnung einiger anderer Anträge wird
der Antrag Schmedding (Ctr.) betreffend Fürsorge
für gemeingefährliche Geisteskranken einstimmig an-
genommen, der Antrag Braum (Soc.) auf Re-
gelung des Irrenrechts der Justizcommission über-
wiesen.

Der Antrag Dahn (cf.) endlich betreffend An-
legung von Sparcassenbeständen, wird der verstärk-
ten Gemeindecommission überwiesen.

Es folgt die Interpellation betreffend die durch
die Sturmfluthen an der Ostsee verursachten Noth-
stände, die Abg. Lippmann (Sp.) begründet.

Minister v. Dallwitz erklärt eine Noth-
standsaction für erforderlich, an der sich der
Staat mit zwei Fünftel, die Provinzialverbände
mit ein Fünftel betheiligen sollen. Leistungss-
schwachen kleinen Leuten sollen Darlehen mit
Rückzahlung von 5 Jahren, leistungsschwachen Ge-
meinden gleichfalls Darlehen gegeben werden.

Es folgt eine Besprechung der Interpellation.

Abg. v. Malgahn (cf.) beantragt Ueber-
weisung der Anträge an eine 28gliedrige Com-
mission und schildert die Hilfsbedürftigkeit der
Ueberschwemmten und der Fischer an der Ostsee.

Abg. Dr. Kewoldt (freif.) bedauert, daß die
private Wohltätigkeit diesmal zurückgeblieben sei.

Abg. Dr. Schifferer (natl.) nimmt der
Commissionsberatung zu und meint, vor allem
müsse den Fischern geholfen werden.

Abg. Hofer (Soc.) bemerkt, es sei gewissen-
los, daß der Erhaltung der Elche mehr Aufmerk-
samkeit geschenkt wird als dem Küstenschutz.

Es sprachen noch einige Abgeordnete, worauf
die Anträge an eine 28gliedrige Commission ge-
wiesen werden.

Es folgt eine Specialberatung des Etats des
Ministeriums des Innern. Eine abfällige Kritik
des Abg. Liebknecht (Soc.) an dem Oberver-
waltungsgericht weist Minister v. Dallwitz scharf
zurück.

Als Dr. Liebknecht hierauf erwiderte, der Mini-
ster könne mit ein paar schnodderigen Reden-
arten nicht eine Kritik abthun, wird er zur Ord-
nung gerufen.

Mittwoch: Fortsetzung.

.. Im Reichstage behauptete bei Berathung
des Justizetats Abg. Dr. Cohn (Soc.), daß weite
Kreise der Bevölkerung bei der Auswahl der Ge-
schworenen absichtlich ausgeschlossen werden. —
Eine Concurrenz Klausel sollte es überhaupt nicht
geben. Wegen einer Aeußerung über Wahl-
schwindel der Regierungen wurde Redner zur Ord-
nung gerufen.

Abg. Belzer (Ctr.) bedauert, daß es noch

kein internationales Luftschiffahrtsrecht giebt. Redner klagt über die zu lange Dauer der Prozesse. Das Justizwesen verlange eine gesetzliche Regelung. Die schauerlichen Mordthaten in Bremen und Württemberg machen eine Reform zu einer dringenden Nothwendigkeit, damit nicht so gefährliche Irre auf die Menschheit losgelassen werden.

Abg. Schiffer (natl.) meint, dem Volke fehle es nicht an Vertrauen zur Rechtsprechung. Nichtiges kämen so wenig Fehlsprüche vor als bei uns. Viele Richter verfallen sogar, im Bestreben ganz unabhängig zu sein, in den gegentheiligen Fehler und behandeln arme und niedrigere besser als reiche Unternehmer. An vielen Entscheidungen, die als Fehlsprüche angesehen werden, ist nicht der Richter schuld, sondern das Gesetz, das ihn zwingt, so zu urtheilen. Bei dem Richter müsse die erste Tugend die Geduld sein und es müsse bei ihm heißen: „Erst kommt der Mensch, dann der Jurist.“

Nachdem noch Abg. von Laszewski den Wunsch nach Beschleunigung der Prozesse ausgesprochen, wird die Weiterberatung auf Dienstag vertagt. Außerdem Abstimmung über die Olympiaanträge.

Im Reichstag wurde nach Beantwortung der kurzen Anfrage des Abg. Deichmann (Soc.) über Errichtung von Fachauschüssen für die Tabakindustrie der Reichszuschuß zu den olympischen Spielen, den die Budgetcommission abgelehnt hatte, mit großer Mehrheit angenommen.

Die nationalliberale Resolution, die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter der Großindustrie fordert, wird angenommen.

Die fortschrittliche Resolution, die eine Neuordnung des Arbeitsverhältnisses der in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten fordert, wird mit 139 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Sämmtliche socialdemokratischen Resolutionen werden abgelehnt.

Es wird nun die Berathung des Justizetats fortgesetzt.

Staatssecretär Lisco trat für die Bewilligung einer sechsten Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht ein und kam auf verschiedene tags zuvor gemachte Anregungen zurück. Die Regierung wünsche auch Einschränkung der Eidesleistungen, Beschleunigung des Proceßverfahrens ufw.

Abg. Ablass (Sp.) bittet, den sechsten Reichsanwalt zu bewilligen und wünscht die baldige Reform der Gebührenordnung der Rechtsanwälte. — Redner verlangt auch Heranziehung von Volksschullehrern zum Schöff- und Geschworenen-dienst.

Abg. Soltz (cf.) ist gleichfalls für den sechsten Reichsanwalt.

Nachdem Abg. Mertin (Rp.) gesprochen, fordert Abg. Werner (Rp.) Beschleunigung der Rechtspflege.

Mittwoch: Etat.

Oesterreich.

— **Wien**, 12. Febr. Die „Reichspost“ erhält von militärischer Seite sehr bemerkenswerthe Mittheilungen über Rußlands Rüstungen. In dem Artikel heißt es: Die Gerüchte über ungewöhnliche Rüstungen Rußlands verdichten sich. Schon vor Jahresfrist erging in Rußland ein strenges Verbot über die Verbreitung selbst der harmlosesten militärischen Nachrichten. Schon damals rüstete Rußland mit der Orientirung gegen die Westfront. Im December des vorigen Jahres erging der Ukas über die Zurückstellung des ältesten Präsenzjahrganges, wodurch 450 000 Mann mehr bei den Waffen zurückbehalten wurden. Gleichzeitig wurde das Rekrutencontingent um 25 000 Mann erhöht. Nunmehr ist noch ein Gesetz in Vorbereitung, das die Veranziehung aller bisher wegen Ueberzähligkeit vom Militärdienst Befreiten zur aktiven Dienstleistung in diesem Jahre anordnet. Ferner verlautet, daß Rußland die Aufstellung von vier bis fünf weiteren Armecorps beabsichtigt, deren Standorte zum Theil Kiew, Odessa und Wilna sein werden. Die „Reichspost“ schreibt weiter: Der Zufall will es, daß Frankreich zu gleicher Zeit fieberhaft rüstet. Man ist geradezu verblüfft, mit welcher Offenheit dort dem Revanchegeanken gehuldigt wird. Nachdem in ernstesten Studien französischer Militärs zu lesen ist, daß Rußland unbedingt gleichzeitig mit Frankreich loszuschlagen müsse, wird man nicht fehlgehen, in den Bertheidigungs-

maßnahmen Rußlands nichts anderes als die Vorbereitung zu einem Angriffskriege zu erblicken.

Frankreich.

— Nach einer offenbar halbamtlichen Meldung hat der russische Minister des Aeußern, Sazonow, den Regierungen der beiden anderen Ententemächte vorgeschlagen, daß alle die Tripleentente interessirenden Fragen in London zum Gegenstand vorheriger Prüfung zwischen dem Staatssecretär des Auswärtigen und den Botschaftern Rußlands und Frankreichs gemacht werden.

Der französische Kriegsminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend Errichtung neuer Regimenter der Cavallerie, Vermehrung der Artillerie und Errichtung zweier neuen Zuvarenregimenter vorgelegt.

Rußland.

Nachdem bereits mehrere Mitglieder der Regierung dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten in den Ruhestand gefolgt sind, sollen weitere Veränderungen bevorstehen; es heißt sogar, der Minister des Aeußern, Sazonow, werde gleichfalls zurücktreten. Kozlov hat die ihm vom Zaren angebotene Dotation von 300 000 Rubel nicht angenommen. Es sollte dies wohl eine Demonstration gegen Witte sein, der seinen Sturz herbeigeführt und seinerzeit selbst eine solche Dotation angenommen hat. — Die Reichsduma hat eine Gesetvorlage betreffend Anweisung von 125 000 Rubel für die russische Abtheilung der Leipziger Buchdruckerausstellung angenommen.

Schweden.

Sammar's Rjöld hat ein conservatives bezw. Geschäftsministerium zustande gebracht. Einige Blätter veröffentlichten bereits die Liste.

Mexiko.

Präsident Huerta soll gegen eine namhafte Abfindung in Geld zum Rücktritt bewogen werden.

Vermischte Nachrichten.

— **Rüdesheim**, 18. Febr. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Folgendes beschlossen: 1. Bezüglich der Ortszulagen wurden auf Antrag des Finanzausschusses folgende Ortszulagen mit Wirkung vom 1. April ds. Js. an bewilligt: a. den Lehrern an der Volksschule nach Ablauf von 10 Dienstjahren jährlich 100 Mark und nach Ablauf von 20 Dienstjahren jährlich 200 Mark; b. den Lehrerinnen an der Volksschule die Hälfte obiger Beträge. 2. Mit den geringen Abänderungen des Ortsstatuts betr. Reinigung der öffentlichen Wege erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung einverstanden. 3. Wegen eines Beitrages an das Comité für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen wurde beschlossen, daß seitens der Stadt eine öffentliche Collecte erhoben werden soll. Außerdem wurden 300 Mark aus Titel 13 Pos. 18 bewilligt. Der ganze Betrag soll als Gabe der Stadt Rüdesheim a. Rh. an das Comité abgehandelt werden. Punkt 4, Zuschuß an den Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung, wurde dem Finanzausschuß zur Vorbereitung überwiesen. 5. Dem Beschluß des Magistrats vom 13. ds. Mts., wonach der Engergraben als Vogelschutzgehölz angelegt und dauernd unterhalten werden soll, wurde zugestimmt. 6. Wegen Geländeerwerb im District „Staud“ zur Herstellung einer Wende wurde beschlossen, das Grundstück „Wuß“ der Frau Jos. Ehrhard Wwe. zu erwerben und dafür 20 Mark für die Ruthe zu bezahlen.

— **Rüdesheim**, 17. Febr. Der bedenkliche Geburtenrückgang in Deutschland beschäftigt schon seit längerer Zeit die Reichsregierung und man sucht nach Mitteln, um diese für die Volkswirtschaft recht nachtheilige Erscheinung, soweit dies überhaupt möglich, einzuschränken. Daß Rüdesheim darin keine Ausnahme macht, zeigen die folgenden Zahlen:

	Jährliche Geburten	Auf 1000 Einwohner	Ueberschuß d. Geb. über d. Sterbefälle
1896—1900	151	33,6	77
1901—1905	130	26,9	51
1906—1910	110	23,4	35
1911	91	20	23
1912	85	18,7	17

Etwas trägt ja wohl die durch bessere gesundheitliche Einrichtungen bewirkte geringere Sterblichkeit dazu bei, daß der Geburtenüberschuß zurückgegangen ist, immerhin geben obige Zahlen doch Anlaß zu schweren Bedenken.

— **Rüdesheim**, 18. Febr. Von den gestern durch Herrn Justizrath v. d. Henke zur Ver-

steigerung gebrachten Immobilien (10 Häuser und 15 Weinberge) wurde nur ein 10 Ruthen großer, der Moos'schen Concursmasse gehöriger Weinberg im „Staud“, die Ruthe zu 15 Mark, dem Commissionsgeschäft J. Sahrbolz Wwe & Söhne zugeschlagen. Auf 2 den Erben Phil. Schaefer gehörige Häuser in der Christophelstraße wurden 9000 Mark und auf das Ammelburger'sche Kellereianwesen 15 000 Mark geboten, der Zuschlag aber nicht erteilt. Auf die übrigen Häuser und Grundstücke erfolgten keine Gebote.

— **Worms**, 17. Febr. Gestern Abend brach in der Kaserne des Inf.-Rgt. Nr. 118 Feuer aus. Nach dem „Tagblatt“ ist der Dachstuhl, in dem die 4. Compagnie untergebracht ist, eingestürzt.

— **Gaffel**, 17. Febr. Infolge längerer Arbeitslosigkeit wurde der Schmied Franke in Volkmarshausen schwermüthig. In diesem Zustand überfiel er heute seine Frau und drei Kinder und verletzte sie mit Beilieben schwer. Zwei Kinder sind bereits gestorben, darunter ein Säugling von 5 Monaten. Der Mann wurde verhaftet.

— **Grätz** (Posen), 17. Febr. Graf Mielzynski wird am Mittwoch aus dem hiesigen Gefängniß nach Meseritz übergeführt, wo am Freitag und Samstag die Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn stattfindet.

— **Berlin**, 17. Febr. Der Reichstag nahm heute zu Beginn der Sitzung den Antrag, die erste Rate des Reichszuschusses für die olympischen Spiele, die in der Commission gestrichen worden war, wiederherzustellen, mit großer Mehrheit an. Ein erheblicher Theil des Centrums stimmte für den Antrag. Das Ergebnis wurde mit lautem Beifall begleitet.

— **Brüssel**, 17. Febr. König Albert von Belgien, der heute Vormittag im Walde von Soignes in der Umgebung von Brüssel einen Spazierritt unternahm, erlitt dabei einen Unfall, indem sein Pferd über einen Stein stolperte und zu Fall kam. Der König erlitt einen Armbruch. Ob dieser schwerer oder leichter Art ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

— **London**, 16. Febr. Die „Daily Mail“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die großen Fortschritte, die Deutschland im Flugwesen gemacht hat. Während noch vor wenigen Monaten Frankreich den Vorrang hatte, sei jetzt jeder Record von militärischer Bedeutung in deutschen Händen. Den Hauptgrund für diese Leistungen sieht das Blatt in der außerordentlichen Zuverlässigkeit der deutschen Maschinen, denen bisher weder in Frankreich noch in England Gleichwerthiges an die Seite zu stellen sei.

— **Newport**, 16. Febr. In Pensacola (Florida) stürzte Leutnant Murray vom Fliegercorps der Marine mit seinem Aeroplan aus einer Höhe von 800 Fuß ab und ertrank in der Bucht.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(43. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

10. Kapitel.

In Luthenhof wurde Ulrich am anderen Tag vergeblich erwartet. Eve ging hundertmal ans Thor, um auf die Straße hinauszusehen; aber wie viele auch vorüberkamen — Ulrich war nicht darunter.

Frau Anna lächelte über Eves Ungebuld. „Wie ungeduldig Ihr junges Volk doch seid und sitzt doch mitten im Glück. Was sollen wir andern denn thun, wir Alten, die nichts mehr zu träumen und zu hoffen haben?“

„Ich weiß nicht, Mutter!“ Eve hatte sich vor Frau Anna niedergelauert und sah erschrocken zu ihr auf. „Es muß schrecklich sein, nicht mehr träumen zu können. Ich, Mutter, bin doch gewiß keine Gräblerin!“

„Kind du —!“ Frau Anna streichelte ihr liebevoll das Haar. „Grübeln mit so blanken Augen und so frischen Waden — das wäre doch wider die Natur.“

„Vielleicht. Aber über das Glück habe ich doch nachgedacht.“

„Wahrhaftig? Da bin ich aber neugierig!“

„Du mußt mich nicht auslachen, Mutter. Ich meine, das Glück ist immer das Kommende, die Erwartung.“

„Aber Eve —!“ Frau Anna sah forschend

in das erhitzte Gesicht. „Wer sagt dir denn das? Wenn die Lebensmühen das meinen, denen viel Glück in Enttäuschungen oder auch in erfüllten Hoffnungen untergegangen ist. Aber du? Dir muß doch jeder Augenblick Erfüllung und eine Welt von Glück sein.“

„So mein' ichs doch auch gar nicht. Es ist nur alles so sonderbar — wenn man so jung ist und so viel Schönheit und so ungezählte Wunder sieht, daß man gar nicht fertig wird mit Staunen u. Genießen. Mutter — einzige Mutter; es giebt Augenblicke, die so überfüllt sind mit Glück, daß man sterben könnte an der Ueberfülle, aber vielleicht ist das Glück reiner und größer noch, das mir morgen gewiß ist, und wieder morgen und immer wieder morgen! Und alle Ungebuld, und selbst die Qual der Erwartung gehören dazu, damit man des Glückes nur recht froh werde.“

„Kind, du mein liebes, einziges! Was da alles in deinem Kopf und deiner Seele gesteckt hat, und deine Mutter hat nichts davon gewußt! Freue dich deiner Jugend und des Augenblicks, das ist dann des Glückes schon viel. Und gebe der liebe Gott dir zu jeder Zeit einen glücksvollen Augenblick mit einem Herzen voll Sonne und dazu eine Zukunft, in der dein Glück ruhen und reifen kann. Darf ich dir eine Geschichte erzählen, mein Liebling?“

„Erzähle, bitte!“

„Eine ganz einfache, sinnige Geschichte, in der doch aber unendlich viel Lebensweisheit steckt. Seidst du hat sie in Reime gebracht, die Geschichte vom Glücklein des Glücks. Ein König stirbt und ruft seinen Sohn zu sich. Er schenkt ihm die Krone, das Land und das Volk, vor allem aber will er ihm einen Rath geben: „Du denkst dir wohl die Erde noch als ein Haus der Lust; — Mein Sohn, das ist nicht also, sei dessen wohl bewußt. — Nach Eimern zählt das Unglück, nach Tropfen zählt das Glück. — Ich geb' in tausend Eimern zwei Tropfen kaum zurück.“

„Mutter — das wäre wahr?“ fragte sie erschrocken.

„Ja und nein, du großes Kind du. Höre weiter! Der Sohn meint, wie du, so selten könne das Glück unmöglich sein; er ist eben jung und glaubt an des Glückes Ueberfülle. So will er beweisen, daß der Vater Unrecht hatte, und er läßt auf dem Dache, gerade über seinem Königssaal ein Glücklein anbringen, und ein Strang ist dem König immer zur Hand; er will das Glücklein läuten, so oft ein Glück ihm begegnet. Aber wie oft der König dann auch ein Glück gefunden zu haben meint und eben am Strang ziehen will — da macht irgend ein Unheil dem Glück auch schon ein Ende. So wird der König alt und müde, er kommt selbst zum Sterben, und noch immer hat sein Glücksglücklein nicht gekläutet.

„Doch als er nun zu sterben in seinem Stuhl lag, — da hört er vor dem Fenster Geschluchz, ohn' Unterlaß. — „Was soll das?“ fragte er leise den Kanzler, „sprich's nur aus!“ — „Dein Volk, um dich in Sorgen,“ spricht jener, „steht vor'm Haus.“ — „Dereinst mit meinen Kindern! Und war man mir denn gut?“ — „Stünd' Herr, zum Kauf dein Leben — sie kauften es mit Blut.“

Das Volk drängt herein, der König erkennt die Liebe, die er genossen, und nun zum erstenmal läutet das Glücklein — — in seinem Tode.“

Eve hatte mit brennenden Wangen zugehört, und ein angstvoller Glanz lag in ihren Augen.

„Mutter“ sagte sie bebend, „das ist schön und schrecklich zugleich. Wenn das wahr ist, wenn das Glück so selten zu den Menschen kommt — warum leben und glauben und hoffen wir denn?“

Frau Anna nahm den Kopf des Mädchens in ihre zitternden Hände.

„Rein, Liebling — die Wahrheit des Gedichts ist gar nicht so schrecklich, und seine tröstende Schönheit ist in Worten kaum auszusprechen. Der König, siehst du, ist doch eigentlich nie glückarm gewesen; er hat ein Glück gesucht, das nur in seinen Wünschen, seinen Träumen und wohl auch in seinen Kämpfen und Siegen liegen sollte, und dabei hat er das Glück nicht gesehen, das still und bescheiden neben ihm herging: Die Liebe seines Volkes.“

Eve schlang die Arme stürmisch um den Hals der Mutter.

„Mutter, meine Mutter — wie habe ich dich lieb!“

„Auch daß du uns lieben darfst, und daß wir dich wieder lieben, ist ein Glück, das viele junge Menschenkinder entbehren müssen, und die es besitzen, erkennen es selten so, wie sie es wohl sollten. Und das mußt du nun begreifen: Daß man ein gegebenes Glück genießen soll — meinetwegen mit allem Ueberschwang und all der Kraft, die der Jugend eigen sind. Ueberschwang in der Erwartung aber bringt Enttäuschungen, und ein zagenes Glück ist besser geborgen als ein anderes, das die Himmel stürmen möchte. Und auch das lehrt dich das Gedicht: Daß der Mensch nicht verzweifeln soll. Er soll nur Augen haben für das Glück, das ihm bleibt; er soll sich umsehen, ob nicht doch ein stilles, unbekanntes Glück neben ihm hergeht. Und findet er dann auch nur eine Nothwendigkeit oder eine Pflicht, die ihn zum Leben und Ausbarren zwingt, so soll er in die Nothwendigkeit und in die Pflicht sich verrenken, und die Pflicht wird ihm danken und ihm ein Glück gewähren, das edler sein kann als das Glück der Träume und der Sehnsucht. — Und nun geh noch einmal und sieh, ob Ulrich nicht kommt.“

Er kam nicht und ein paarmal ging Eve noch ans Thor, ehe sie begriff, daß sie ihn nun nicht mehr erwarten dürfe. Aber nun war keine Ungebuld mehr in ihr, und die Sehnsucht trug ein freundliches Gesicht. Morgen mußte er so kommen, und sie wollte nicht undankbar sein. —

Begold kam heute früher nach Hause als sonst. Er war schlechter Laune und fühlte sich, wie er zögernd zugab, recht unbehaglich.

Ob Ulrich dagewesen wäre? fragte er, und als er hörte, daß man vergeblich auf ihn gewartet habe, brummte er. Nun war es ihm auf einmal nicht recht, daß Ulrich fortblieb, und es machte ihm ansehnend Sorge, daß Ulrich seinen Vater in den Tagen seit der ersten Werbung noch nicht hatte umstimmen können.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin. In der Zeitung des preussischen Landeskriegerverbandes, des Deutschen Kriegerbundes, des Rhyffhäuserbundes und des Deutschen Landeskriegerverbandes ist jetzt der bereits angekündigte Wechsel eingetreten. Unterm 9. Februar ist durch Cabinetsordre die Wahl des Generals der Infanterie v. Blöb zum Präsidenten bestätigt worden.

in Berlin. Zur Feier des 80. Geburtstages Professor Hädels hatte die Berliner Ortsgruppe des Deutschen Monistenbundes gestern ihre Mitglieder und deren Gäste im Kaiserfaal des Zoologischen Gartens geladen.

in Berlin. Eine kurze Anfrage wegen der Gesundheitsverhältnisse im deutschen Heere ist von den Abgeordneten Baffermann und Schiffer im Reichstage eingebracht worden.

in Berlin, 17. Febr. In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage, daß die Denkschrift betreffend den zweiten Theil des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen in der zweiten Hälfte des März dem Abgeordnetenhaufe zugehen werde. Die Sammlung des Materials sei sehr umfangreich. Es müßte Einsicht genommen werden in die Substitutionsacten und die Grundacten, und es müßten Fragebogen an die Handwerker versandt werden. Hinsichtlich des Zugabewesens erklärte der Minister, daß die Majorität der Handelskammern sich dahin erklärt habe, daß das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb nicht ausreiche zur Bekämpfung. Es schwebten Erwägungen und Verhandlungen zwischen den Ressorts über eine gesetzliche Regelung. Weiterhin erklärte der Minister auf Anfragen, er habe einen Erlaß an die Versicherungsämter gerichtet, damit diese berichteten, ob sich die Neuerrichtung von Landkrankenlaffen empfiehlt und bemerkt dabei, daß die Neuerrichtung von Landkrankenlaffen durch Verfügung der Aufsichtsbehörde erfolgen könne.

in Marburg. Die Stadtverordneten haben dem Geheimrath v. Behring aus Anlaß seines 60. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt.

in Bielefeld. Der frühere Handelsminister v. Möller hat zur dauernden Erinnerung an die Befreiungskämpfe vor 100 Jahren und zum Andenken an das 25jährige Regierungsjubiläum des

Kaisers unter dem Namen „Möller-Gedächtnisstiftung Eigenheim“ eine Stiftung errichtet, die Erwerb von Bau- und Wohnland zur Ansiedelung von Arbeitern und Angestellten der beiden Firmen K. Th. Möller und Friedrich Möller in Bradweide bezweckt.

in Kiel, 17. Febr. Heute Nachmittag stieß im Kaiser Wilhelmcanal der von der Nordsee kommende Stettiner Dampfer „Hispania“ mit einer geschleppten Baggerschute zusammen. „Hispania“ trug mehrfache Beschädigungen davon. Der Schiffsrumpf wird provisorisch in Kiel reparirt.

in Remel, 17. Febr. Das „Remeler Dampfboot“ meldet: Seit heute Nacht herrscht in Eisfit und seit heute Morgen auf dem Ruß Eisgang. Auf dem Skirwieth-Strom, dessen Mündung die Eisbrecher freizuhalten bemüht sind, gehen große Eismassen ab. Sehr viel Heu kommt herunter, das meist aus Rußland stammt. In Rowno sind bei diesem Hochwasser für 300 000 Mark Holz fortgeschwemmt worden. Der Altmuth-Fluß ist nur noch verstopft.

Großfeuer in Danzig.

in Danzig, 18. Febr. Ein Großfeuer, das in der letzten Nacht auf der Speicherinsel wüthete, hat die zwei größten und massivsten Speicher, die seit über 100 Jahren bestehen u. der Firma Speiser & Co. gehörten, in Asche gelegt. Das Feuer brach um 2 Uhr aus und fand in den dort lagernden Getreide- und Futtervorräthen reiche Nahrung. Die ganze Berufsfeuerwehr von Danzig und Langfuhr arbeitete bis heute Vormittag an der Bekämpfung des Feuers. Der herrschende Sturm gefährdete die den Speichern gegenüberliegenden Straßenzüge durch Flugfeuer. Das Eckhaus der Brandgasse gerieth in Flammen; die Feuerwehr griff jedoch schnell ein, sodaß nur mehrere Vorderwohnungen und Kontore ausbrannten. Die Arbeit der Feuerwehr wurde durch herbeieilende Dampfer unterstützt. Die besonders gefährdeten Nebenspeicher konnten gerettet werden, litten allerdings erheblich. Einige Feuerwehrleute wurden verletzt. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherungen gedeckt.

in Mentone, 17. Febr. Nach einer Meldung der Agence Havas wird der König von Württemberg Cap Martin am 23. d. M. verlassen und direct über Italien nach Stuttgart zurückkehren.

in Paris, 17. Febr. Pot, der Vater des Sängers Fragon, ist gestern im Gefängniß von Fresnes gestorben. Pot hatte bekanntlich vor einiger Zeit seinen Sohn erschossen.

in Sofia, 17. Febr. Die Agence Bulgare bezeichnet die Gerüchte über eine angebliche Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Radoslawow mit dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha in Adrianopel als unzutreffend.

Stockholm, 16 Febr. Der Bürgermeister von Stockholm fordert durch Zeitungsartikel die Absetzung des Königs von Schweden.

in New-York, 17. Febr. Bei Wellfleet (Massachusetts) ist die italienische Bark „Castagna“ heute Früh 8 Uhr an der äußeren Barre vom Cap Cod gescheitert. Acht Mann der Besatzung wurden gerettet, fünf, einschließlich des Kapitäns, sind umgekommen.

in Nairobi (Britisch-Ostafrika), 17. Febr. In der Nähe des Albertsees wurden ausgiebige Oel-lager entdeckt.

in Oviedo, 17. Febr. In der letzten Nacht ist ein überaus heftiger Wollenbruch über Oviedo und Umgebung niedergegangen. Ein Theil der tiefer gelegenen Stadt ist vollständig überfluthet. Die Einwohner haben sich auf die Dächer geflüchtet. Zahlreiche Hausthüren wurden weggerissen. Der Wollenbruch hat außerordentlich großen Schaden verursacht; in Monjova und Fuente de Plata sind mehrere Häuser fortgerissen worden. Die Straßen und Eisenbahnlinien sind theilweise zerstört worden, sodaß an mehreren Stellen der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist. Viele Bewohner befinden sich in großer Noth.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s, Radesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilsburg (Landwirthschaftsschule)
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 18. Febr. bis zum Abend des 19. Febr.:
Veränderliches, trübes, milderes Wetter mit einzelnen Niederschlägen.

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft,
wohlschmeckend.

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig
Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann.
Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig,
leicht herzustellen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere
liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,
Grossmutter und Tante

Frau
Katharina Altenkirch Wwe.
geb. Retzel

gestern Nachmittag nach kurzem, schweren mit Geduld
ertragenem Leiden, wohlversehen durch den Empfang
der hl. Sterbesacramente, im Alter von 74 Jahren zu
sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Aulhausen, Assmannshausen, Stephanshausen,
Mainz, Marienborn, 17. Februar 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. ds. Mts., Nach-
mittags 5 Uhr statt; das Seelenamt wird am Freitag Morgen
7 1/4 Uhr abgehalten.

Einzig am Platz

Staebel's

Geschl. geführt

rühmlichst bekannte von mir selbst zubereitete

**Rahmheringe, Rollmops, Bratfische
und Coteletts**

einfache 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pf.,
Fisch-Coteletts 12 Pfg.

Freitag Schellfische 45 Pfg., Delikat-Fischsalat per Pfund 60 Pfg.,
Cablian pr. Pfd. 35 Pfg., pr. Heringsalat, Bücklinge, Sprotten.

Joh. G. Becker, Rüdeshheim,
Oberstraße.

Von heute ab **Bockbier** aus der Felsenkellerei in Bingen.

Für
Bingen und Rüdeshheim

wird zum provisorischen Vertrieb
eines leichtverfügbaren Gebrauchsarti-
kels für Weinhandlungen und Colo-
nialwarengeschäfte ein mit derartigen
Firmen bekannter Herr gesucht.

Off. unter D. 3194 an D. Frenz
G. m. b. H., Mainz.

Färbe zu Hause



Bei Keuch- u. Krampfhusten
Heiserkeit beweisen zahlreiche
Katarrh, Anerkennungen die
Verschleimung Vorzüglichkeit von
Issleibs berühmten
Katarrh-Pastillen, Beut. 35 Pf.
Eucalyptus-Bonbons, Beut. 30 Pf.
Nur in der Apotheke in Rüdeshheim.

Einfacher, herrschaftlicher

Kutscher,

welcher landwirtschaftliche Arbeiten
nebenbei auszuführen hat, gesucht.
Meldungen mit Zeugnisabschriften
an

Dr. Kurt Eichwede,
Kammerburg, Post Lorch a. Rh.

Sauberes Mädchen

für Morgens gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Reliefhandkarte d. Regierungsbezirks Wiesbaden
für den Schulgebrauch

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdeshheim.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugn. v.
Ärzten u. Privaten
verbürgen den
sicheren Erfolg.

Neuherst bekömmliche und
wohlschmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:
B. Prinz, Rüdeshheim,
J. G. Becker,
G. Schäfer jr. in Eibingen.
Drogerie Prinz, Assmannshausen.

Bruteier

meiner nachweislich zahlreich prämiir-
ten Spezial- und Fallnerzucht
„Weißer Wyandottes“ und „Ostfrie-
ischer Silberhühner“ (Tadler) das
Dutzend (15 Stück) 8.— Mk.

Franz Mayer, Lehrer,
Aulhausen.

Bedeutende französische Cognac-
Firma sucht für deutsche Nieder-
lassung sofort tüchtigen

jungen Mann,

dem Gelegenheit geboten ist, franzö-
sische Kenntnisse gut zu erweitern und
evtl. später ins Stammhaus ein-
zutreten.

Offerte: T. M. K. 100 Cognac
(Charente) Poste restante.

Ordentlicher Bäckerlehrling
gesucht. Bäckerei Frick Deunhöfer,
Mainz, Schießgartenstraße 17.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Von einer Maschinenfabrik im Rhein-
gau wird per sofort ein

Sträulein

zu engagieren gesucht das in Steno-
graphie und Schreibmaschine perfect
und an flottes Arbeiten gewöhnt ist.

Selbstgeschriebene Offerte mit Lebens-
lauf, Gehaltsansprüche und frühestem
Eintrittstermin wird an die Exped.
ds. Bl. unter K. L. 1322 erbeten.

Nebenverdienst

Vertreter gesucht

da Vertreter frei geworden,
für den Vertrieb der

Gartmannschen

Schokolade - Automaten

in Rüdeshheim und Umgegend.

C. H. L. Gartmann, Schokolade-Fabrik,
Altona (Elbe)

Restaurant Faulhaber

Samstag Abend

großes

**Salvator-
Fest.**

Auch während der Fastenachts- und
folgenden Tage Ausschank des vorzüg-
lichen **Salvatorbieres.**

Es ladet freundlichst ein

Ernst Müller.

Zeitungs-Maculatur

zu haben bei

Fischer & Metz,
Rüdeshheim.



Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustrierten Unter-
haltungsblatt RM 1.60,
ohne dasselbe RM 1.—

Durch die Post bezogen:
RM 1.60 mit und
RM 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr 22

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 19. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Zur Berufswahl.

Angeht die bevorstehenden Schulentlassungen tritt an die Eltern und Vormünder die ernste Frage heran, in welchem Beruf sie die Schulentlassenen unterbringen sollen, um nach menschlicher Voraussicht für deren künftiges Wohl am besten zu sorgen. Die Berufswahl ist für viele recht schwer, da allerlei Umstände in Betracht zu ziehen sind. Die Hauptsache ist aber, daß ein Beruf gewählt wird, welcher geeignet ist, seinen Träger anständig zu ernähren, ihm eine angenehme Lebensstellung zu schaffen, und zu welchem der junge Mensch Neigung hat. Da kommt nun in erster Linie das Handwerk in Betracht. Ein Handwerker, es möge Namen haben, wie es wolle, wird in der Regel, wenn es gründlich gelernt ist und demnach nach gefundenen Grundsätzen betrieht, diese Bedingungen erfüllen. Ein gelernter Handwerker wird immer einen höheren Lohn verdienen, als der ungelernte Arbeiter und auch immer leichter Stellung finden. Der spätere selbstständige Handwerker nimmt aber, wenn er sich danach anstellt, in der Regel eine angenehme Stellung ein und ist ein eigner Herr. Alle vereinigten Stellen, Reich, Staat, Gemeinden und Handwerkskammern bemühen sich fortgesetzt eifrig um die Hebung und Förderung des Handwerks. Durch die Gesetzgebung der neuen Zeit sind die Verhältnisse im Handwerk wohlgeordnet, insbesondere ist eine ausreichende Regelung des Lehrlingswesens geschaffen, die Gesellen- und Meisterprüfung organisiert und die Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen nach bestimmten gesetzlichen Vorschriften geordnet. Der Meistertitel im Handwerk ist gesetzlich geschützt. Kurzum, was für das Handwerk geschehen kann, geschieht, so daß auch die gewissenhaftesten Eltern und Vormünder ohne Bedenken ihre Schützlinge dem Handwerk zuführen können. Wichtig ist dabei allerdings die Auswahl des Lehrherrn, damit der Schützling in die richtigen Hände kommt. In dieser Beziehung wird auf die Lehrstellenvermittlung verwiesen, welche überall eingerichtet ist, insbesondere im Arbeitsamt zu Wiesbaden, im Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband zu Frankfurt a. M., beim Verein „Jugendwohl“ in Frankfurt a. M. und bei dem Arbeitsnachweis zu Limburg a. L. Diese Stellen, sowie die Handwerkskammer, sind gerne bereit, mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Wiesbaden, den 29. Januar 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.

Der Vorsitzende:
Holtz Jung.

Der Syndikus:
Schroeder.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Vorchhausen, 17. Febr. Die Bilanz des Vorchhäuser Spar- und Darlehnskassenvereins, e. G. m. u. H. vom 31. December 1913 läßt in allen ihren Theilen eine gesunde Weiterentwicklung des Vereins erkennen. Der Kassenbestand betrug am Jahresschluß RM 3951,32, die Forderungen aus Darlehen und Kausgeldern belaufen sich auf 37 197,71 Mark, die Guthaben der Mitglieder sind mit 940 Mark gebucht, die Spar- und Depositengelder belaufen sich auf 90 143,20 Mark. Der im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte Reingewinn beträgt 449,89 Mark, woran 100 Mitglieder theilnehmen.

Eltsville. Das Bauproject des Königl. Lehrerinnen-Seminars ist in ein neues Stadium getreten: Die preussische Staatsregierung fordert von der Stadt Eltsville den Bau des Seminar-gebäudes auf eigene Rechnung. Der Staat will die Bausumme von 500 000 Mark gegen eine billige Verzinsung von 2—3 Procent leihen. Früher verlangte die Regierung nur die kostlose Erstellung eines Bauplatzes, welchem Verlangen man bereitwilligst nachkam. Das Gelände kostete die Stadt rund 50 000 Mark. Nun schaute man schon seit Jahren dem Beginne des Baues entgegen. In der letzten Stadtverordneten-sitzung hat man das Verlangen der Regierung abgelehnt und den Magistrat beauftragt, den Herrn Minister auf die i. B. gemachten Versprechungen hinzuweisen.

Wiesbaden, 17. Febr. Der Intendant der königlichen Schauspiele in Wiesbaden, Kammerherr von Muzenbecher ist nach einer mehrwöchigen Erholungsreise aus dem Süden zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Wiesbaden, 17. Febr. Keine Erhöhung der Bezirksabgabe. In den Etat des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden für 1914, der dem 48. Communallandtag in seiner am 20. April ds. J. beginnenden Tagung zur Genehmigung vorgelegt wird, sind wie im vergangenen Jahre und in den Jahren 1911 und 1912 wieder 7 1/2 Procent des Steuereinnahmesolls als Bezirksabgabe eingestellt. Eine Erhöhung findet demnach erfreulicher Weise nicht statt.

Technischer Unterricht für Mädchen. Die Königl. Regierung in Wiesbaden hat angeordnet, daß der sogenannte technische Unterricht — Turnen, Zeichnen, Handarbeiten, Hauswirtschaftskunde — für die Mädchen nur von eigentlichen Fachlehrerinnen erteilt werden soll. Wenn bisher der Turnunterricht an Mädchenschulen hier und da noch von Lehrern erteilt wurde, so ist in Kürze darauf hinzuwirken, daß hierfür Lehrerinnen herangezogen werden.

Mainz-Rostheim, 17. Febr. Für das große Bundes-Fest des Mittelrheinischen Sängerbundes, das hier im Juni stattfinden geht, hat Herr Provinzialdirector Geheimrath Dr. Best das Protectorat übernommen.

Mainz, 16. Febr. Seit einiger Zeit werden beunruhigende Nachrichten in der auswärtigen Presse über angebliche gefährliche Erscheinungen am Mainzer Dom verbreitet. So wird neuerlich eine Mittheilung veröffentlicht, wonach sich am Westchor Sprünge gezeigt haben sollen. Wie das „Mainzer Journal“ erfährt, sind die Sprünge, die hier gemeint sein können, schon nahezu 200 Jahre alt. Daß sie das Bauwerk in keine Gefahr bringen, geht aus dem Umstand hervor, daß es sich bei den jetzt im Gange befindlichen Ausbesserungsarbeiten keinesfalls um diese Risse handelt. Für das Publicum liegt kein Grund zur Beunruhigung vor.

Mainz, 14. Febr. Die Vorbereitungen für einen glanzvollen Rosenmontagszug sind in

vollem Gange. Der Entwurf für den Zug sieht eine urfidelle Schau: „Aus der närrischen Kinderstube“ vor. Die Einzelgruppen, wie Puppenfee, Bobbeke, Wiesbadener Liebesgaben für den Mainzer Kindergarten u. a., sind sehr humoristisch gedacht, doch fehlt immer noch die Hauptsache für den Zug, recht viel Geld. — Der Ausschuß der Vereinigung rheinischer Weincom-missionäre e. V. wählte in seiner letzten Sitzung für die Geschäftsperiode bis 1916 den seitherigen geschäftsführenden Vorstand einstimmig wieder. 1. Vorsitzender ist Herr Falsch-Brämigst-Mainz, stellvertretender Vorsitzender Herr Fritz Siebert-Erbach a. Rh. und Rechnung Herr R. S. Krauß-Mainz. Die schriftlichen Arbeiten werden durch die Mainzer Geschäftsstelle erledigt.

in Ober-Jungelheim, 15. Febr. In der hier abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurde der Preis für elektrischen Strom für Koch- und Heiz-zwecke auf 12 Pfg. für die Kilowattstunde festgelegt. Beschlossen wurden hierauf noch verschiedene Vergünstigungen für Großabnehmer von elektrischem Kraftstrom und Wasser. — Beschlossen wurde ferner sowohl das Electricitätswerk als auch das Wasserwerk, die beide der Gemeinde gehören, von den Gemeindeumlagen zu befreien, da bei beiden Werken nicht auf einen Gewinn gesehen werden soll. Sollten sich Mehreinnahmen einstellen, so sollen die Ueberschüsse dem Erneuerungsfonds zugeschrieben werden. Wenn dieser, die gesetzliche Höhe erreicht hat, sollen die Preise für die Erzeugnisse beider Werke zur Vermeidung weiterer Ueberschüsse noch weiter herabgesetzt werden. — Das ist recht vernünftig und gerecht und andere Städte können sich daran ein Beispiel nehmen.

in Bingen, 16. Febr. Bei der Verhaftung in einem hiesigen Hotel gelang es dem lang gesuchten Bierhändler Jakob Forst aus Kastellaun (Hunsrück), zu fliehen. Forst war im vergangenen Jahre vom Landgericht Aachen zu 3 Jahre Gefängniß verurtheilt und bei einer Vorführung im Gerichtsgebäude zu Coblenz seinem Transporteur im Januar ds. J. entsprungen. Nun ist er wiederum entflohen.

in Vom Mittelrhein, 15. Febr. Der Schiffs-verkehr war in den letzten Tagen, begünstigt durch das klare Wetter, sehr lebhaft. Fast in einer schier endlosen Kette zogen die Schleppzüge und Güterboote auf der Berg- und Thalfahrt durch das Binger Loch. Trotzdem die Nachfrage nach Leerraum immer noch recht groß ist, sind die Frachttäge sofort nach dem Steigen des Wasserstandes zurückgegangen. Am Oberrhein steigt das Wasser schneller, während am Mittelrhein sich erst ein langames Anschwellen der Fluthen bemerkbar macht. Durch die milde Witterung und häufigen Regenniederschläge dürfte jedoch auch am Mittelrhein in den nächsten Tagen der Wasserstand des Rheines schnell in die Höhe gehen.

in Vorpard, 15. Febr. Die Erhebung einer Kurtaxe für Fremde wird hier in Erwägung gezogen. Die durch die Kurtaxe eingehenden Gelder sollen jedoch nicht dazu dienen, der Stadt

neue Einnahmen zu bringen, sondern für Einrichtungen für die Kurfremden, wie Concerte usw. verwendet werden. Zur eingehenden Prüfung dieser Frage wurde eine Commission von Stadtverordneten gewählt.

— **Kennward, 15. Febr.** Die albanische Deputation aus verschiedenen Theilen des Landes unter Führung Essad Pascha's, welche dem Prinzen Wilhelm zu Wies die Krone von Albanien anbieten wird, wird am 19. Februar gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags im hiesigen Schlosse empfangen werden. In einer Ansprache wird Essad Pascha dem Prinzen die Krone darbieten. Der Fürst wird in französischer Sprache antworten und die Krone annehmen.

— **Frankfurt a. M., 16. Febr.** Gerüchten zufolge sollte in der Maschinengewehrtheilung der 81er zu Bonames Genidstarre aufgetreten sein. Das Commando erklärt dazu, daß wohl ein Soldat unter dem Verdacht der Genidstarre in das Lazareth eingeliefert sei, daß aber die Untersuchung den Verdacht nicht bestätigt habe. — Der Kaiser hat für den Sitzungssaal des neuen Polizei-Präsidialgebäudes sein lebensgroßes Bildnis in der Uniform des 1. Garde-Regts. z. F. gestiftet. Die Ausführung wurde dem Porträtmaler Panzer in Charlottenburg übertragen.

— **Frankfurt, 16. Febr.** Auf dem heutigen Hauptviehmarkt in Frankfurt a. M., auf dem u. A. 2713 Schweine, das sind 260 Stück mehr als auf dem Markt in der Vorwoche, angetrieben waren, gingen die Preise für vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogramm um 4 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht gegen den Markt am 9. Februar zurück, vollfleischige Schweine unter 80 Kilogramm notierten 3 Pfennig niedriger als in der Vorwoche. Bezahlt wurden für erstere 64—66 (68 in der Vorwoche), für letztere Qualität 63—65 Pfennig (66—67 Pfennig in der Vorwoche.) Die Metzger waren trotz der Baiss-Bewegung sehr zurückhaltend im Kauf, da ihnen der Preissturz noch zu gering erschien. Infolgedessen blieb bei gedrücktem Handel ein bedeutender Ueberstand von 758 Stück Schweinen. Die Preise für Ochsen waren den vorwöchigen gleich, Bullen fielen in der 1. Qualität um 4, in der zweiten Qualität um 5 Pfennig pro Pfund. — Ein gutes Vorzeichen für die jetzt in vollem Betrieb befindliche Dauerwurstfabrikation. — Auch die Kühe ließen etwas im Preise nach.

— **Deutscher Geländelauf am 5. April.** Eine der erfrischendsten und gesündesten Leibesübungen ist der Lauf in freier Natur, durch Wald und Feld, über Gräben und Bächen. Den Theilnehmern bringt er mit dem Genuß, auf weiter Erde ein ungebundener Mensch zu sein, die hohe Freude an der persönlichen Leistung. Ein Lauf von einigen Kilometern über Wiese und Feld, durch Wald und jegliches Gelände ist die gesündeste Bewegung, die sich denken läßt. Wer in einem kleinen Trupp von Freunden waldeinläuft, in ruhigem Tempo, gerade schnell genug um das Blut in wohlige Wallung zu bringen, ohne festes Ziel, sich nur von den Reizen der Landschaft leiten läßt, kreuz und quer „spazieren“ läuft, der braucht nicht das Bewußtsein, sich in ernstem Training für einen Wettkampf zu schulen, dem ist dieser Lauf schöner Selbstzweck, ganz gleich, ob ihn überdies sportliches Streben beseelt, oder nicht. Indem das Landschaftsbild schnell an ihm vorüber fliegt, verbindet er die Reize einer intensiveren körperlichen Übung mit den vielfach zu gemüthlichen Anregungen einer Spazierfahrt. — Als Trainingsmittel weiß man den Geländelauf in den angelsächsischen Ländern höchster sportlicher Kultur in allen Sportlagern zu schätzen. Man weiß dort, daß alles Specialtraining nach ausgetügelten „Systemen“ schließlich versagen muß, wenn man den Lauf, den natürlichsten und physiologisch unergründlichen Weg gleichmäßiger Ausbildung innerer und äußerer Organe vermieden hat. So hören wir kaum jemals von einem großen sportlichen Ereigniß, das sich drüben abspielt, ohne daß in den Trainingsberichten, die uns vermittelt werden, der Geländelauf eine Rolle spielt, mag es sich um die Boxer Johnson-Jeffries, die Ringer Gotch-Oganiewicz, um eine Fußballmannschaft, um Ruderer, Radfahrer oder sonstige Sportgrößen handeln. Das sollte allen unseren Sportleuten ein Fingerzeig sein. Die Turner sollten ihn vor allem in ihr Programm aufnehmen und ihr sonst doch recht spärliches Freiluftpensum dadurch in angenehmer Weise erweitern. — Um dieser nützlichen Übung auch in Deutschland zu einer allgemeinen Verbreitung zu verhelfen, finden auf Veranlassung der deutschen Sportbehörde für Athletik am 5. April an allen größeren Orten Deutschlands Geländeläufe statt, an denen sich Jedermann unentgeltlich betheiligen kann. Es werden deshalb alle Turn- und Sportvereine, Jugendvereine, religiöse Vereinigungen usw. aufgefordert, sich auf den Lauf vorzubereiten und daran theilzunehmen. Die

näheren Bestimmungen werden in Kürze durch besondere Ortsausschüsse bekannt gegeben; inzwischen werden alle Anfragen und Auskünfte durch Ehr. Engler, Frankfurt a. M., Saalburgstraße 44 bereitwilligst erledigt.

— **Schlüßtern.** Deutschlands zweitlängster Tunnel, der Distelraintunnel, ist nach fast sechs-jähriger Bauzeit so weit vollendet, daß er am Montag Mittag zum erstenmal in seiner ganzen Länge mit Arbeitswagen durchfahren werden konnte. Die Eröffnung des Tunnels soll mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans für 1914 erfolgen.

— **Auerbach (Hessen).** Der Stenographenverein „Gabelsberger“ Auerbach beabsichtigt, Franz Xaver Gabelsberger anlässlich seines kürzlichen 125. Geburtstages (9. Februar) dahier ein würdiges Denkmal zu errichten. Gedacht ist ein Denkmal von etwa 3—4 Meter Höhe mit einer Büste Gabelsbergers.

— **Cassel, 16. Febr.** Letzte Nacht drangen Einbrecher in das Goldwaaren- und Juweliergeschäft von Raade und stahlen für 5000 Mark Waaren. Die Polizei vermutet, daß die Thäter internationale Einbrecher gewesen sind.

— **Aus Oberhessen.** „Hochzeit machen“ hatte man in Bettenhausen ganz verlernt. Erst nach einer zweijährigen Pause fand dort wieder einmal ein Pärchen den Weg zum Standesamt und zum Traualtar.

— **Aus Berlin** wird gemeldet: Der commandirende General des Gardecorps hat den Unteroffizieren und Mannschaften verboten, nach englischer Mode kurzgestufte Schnurrbärte zu tragen.

— **Na, endlich!** Gespannt darf man sein, welche Modenarrheit nun in Erscheinung tritt und bald nachgeahmt wird. Am meisten werden sich die deutschen Frauen freuen, wenn die englische Bürste unter der Nase verschwindet und der schneidige deutsche Schnurrbart wieder zu seinem Recht kommt.

— **Berlin, 17. Febr.** Um die letzte Probefahrt des für die Militärverwaltung bestimmten „J. 7“ persönlich zu leiten, traf gestern Graf Zeppelin in Potsdam ein. Gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bestieg er die Führergondel. Der „J. 7“ erreichte in 17 Minuten Berlin. Hier ließ der Graf das Luftschiff seine Schleifen ziehen, wobei es Höhen von 1200 bis 1500 Meter innehatte. Auf der Rückfahrt nach Potsdam wurde der Wannensee in etwa 2000 Meter Höhe überflogen.

— **Berlin, 16. Febr.** Das geplante Eugen Richter-Denkmal sollte bekanntlich auf dem Altschaniischen Platz in Berlin bei dem Anhalter Bahnhof Aufstellung finden. Wie jetzt mitgetheilt wird, haben die Behörden entschieden, daß das Denkmal zwar auf dem Altschaniischen Platz aufgestellt wird, aber am Eingang zur Bernburger Straße, d. h. einer ziemlich unbeachteten, verkehrslosen Ecke des Platzes. In Berliner Bürgerkreisen hat dieser Beschluß lebhaftes Befremden und starke Verstimmung hervorgerufen.

Ein neuer Weltrecord im Freiballon.

— **Berlin, 16. Febr.** Einem Telegramm zufolge, das beim Fahrtenausschuß des Berliner Vereins für Luftschiffahrt einging, ist der Ingenieur Berliner mit dem Freiballon „S. S.“ nach 47stündiger Fahrt, die von Bitterfeld ausging, bei Kirgischan im Uralgebiet glatt gelandet. Die Meldung ist sehr spät eingetroffen, da Herr Berliner von den russischen Behörden aufgehalten wurde. Die Länge der zurückgelegten Strecke beträgt über 3000 Kilometer und dürfte dem deutschen Ingenieur den Weltrecord im Freiballonfluge einbringen. Der bisherige Record betrug 2970 Kilometer und wurde ebenfalls von einem Deutschen gehalten.

— **Bismarck und die Abrüstung.** Das soeben ausgegebene Heft der Revue de Paris veröffentlicht einen vom 9. Mai 1870 datirten Brief Bismarcks an den preussischen Botschafter in London, den Grafen Bernstorff. Dies Schreiben wurde veranlaßt durch eine vertrauliche Anfrage des britischen Staatssecretärs des Aeußern Sir Clarendon, wie man sich in Berlin zu dem Vorschlag einer gemeinsamen Abrüstung der preussischen und französischen Armee stellen würde. Bismarck nahm eine ablehnende Stellung ein und begründete diese Ablehnung damit, daß die preussische Armeearganisation so geartet sei, daß die Controle einer Verminderung der Wehrkraft sehr leicht zu bewerkstelligen sei, während Frankreich jederzeit seine militärischen Anordnungen verschleiern könne und daß ferner die geographische

Lage Preußens besondere Maßnahmen auferlege. Außerdem müsse man auf Zwischenfälle in jedem Augenblick gefaßt sein. Für die Echtheit des Schriftstücks, das ein besonderes Interesse beanspruchen kann, weil es wenige Monate vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges geschrieben ist, verbürgt sich der Schriftsteller Maurice Raoul Duval, der die Abschrift aus der Handschriftensammlung des Lord Lyon erhalten hat.

— **Süßwein darf importirt werden.** Eine wichtige Entscheidung. Dieser Tage wurde in der Weinachpresse über eine Verhandlung vor der Frankfurter Straßammer berichtet, deren Ausgang für den gesamten Weinhandel Deutschlands von grundsätzlicher Bedeutung ist. Es handelt sich um die Frage, ob es nach dem neuen Weingesetz vom 9. April 1909 noch gestattet ist, Süßweine nach Deutschland zu importiren. Um die Frage einwandfrei zu klären, haben mehrere Interessenten von der Behörde eine Anzahl Flaschen Süßwein beschlagnahmen lassen, um in einem sogenannten „objectiven Verfahren“ feststellen zu lassen, ob diese Beschlagnahme sich nach dem Gesetze aufrecht erhalten läßt. Nachdem in der Sitzung am letzten Freitag das Gericht die ausführlichen Gutachten der beiden Sachverständigen Chemiker Dr. Willede und Professor Dr. Heinrich Beder über die Fabrication der Dessertweine und des speciell hier in Frage stehenden Samosweins gehört hatte, wurde heute die Entscheidung verkündet. Sie lautet:

Der Antrag auf Einziehung der am 13. und 14. Juni vorigen Jahres beschlagnahmten Flaschen Samosweine wird zurückgewiesen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — In der Begründung wird gesagt: Wir sind der Meinung, daß diese Weine in Deutschland in Verkehr gebracht werden dürfen. Es wird geltend gemacht, daß diese Weine nachgemacht seien. Ob dieses zutrifft, richtet sich nach den Bestimmungen des Weingesetzes vom 7. April 1909. Im § 1 wird hier als wesentliches Merkmal des Weines die Herstellung durch Alkoholgärung bestimmt. Diese Begriffsbestimmung ist aber nicht erschöpfend, sondern wird durch andere Paragraphen ergänzt. Im § 2 ist von Verschnitt- und Dessertweinen die Rede, und § 4 besagt, daß man neben den normalen Weinen den Dessertwein nicht vom Verkehr ausschließen wollte. Dessertwein wird aber, darin sind sich die Sachverständigen einig, auf Samos, in Portugal und Spanien nicht durch eine vollständige Gärung hergestellt, sondern die Gärung wird durch Zusatz von Spirit unterbunden. Da die Gärung bereits mit der Abertung der Trauben beginnt, ist der Unterschied zwischen den verschiedenen Arten der Dessertweine, denen der Spirit zugesetzt wird, lediglich ein quantitativer. Und wenn von einer Chemikerversammlung verlangt worden ist, daß sich bei Weinen, die die Hauptgärung durchgemacht haben, auf 100 Cubikgramm 6 Gramm Alcohol vorfinden müßten, so fehlt hierfür der gesetzliche Anhalt. Nach dem Gutachten von Professor Dr. Beder ist es auf der Insel Samos allgemein üblich, daß bei dem Dessertwein sofort nach dem Ausquetschen der Trauben die Gärung durch Spritzzufuhr unterbunden wird. Da dieses Verfahren auch schon vor dem Inkrafttreten des neuen Weingesetzes üblich war, hat das Weingesetz den Import von Dessertweinen nicht berührt, und der beschlagnahmte Dessertwein ist deshalb nicht zu beanstanden. Deshalb mußten wir den Antrag auf Einziehung der Proben ablehnen. — Die Angelegenheit wird zur grundsätzlichen Entscheidung auch noch das Reichsgericht beschäftigen.

— **Elberfeld, 17. Febr.** Ein Revolver-Attentat verübte gestern hier eine junge Dame aus Düsseldorf auf den Gerichtsassessor Nettelbed. Das junge Mädchen, Brunhilde Wilden, erschien gestern Nachmittag in der Wohnung der Eltern des Assessors Nettelbed und fragte nach ihm. Als er erschien, gab sie ohne weiteres mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab. Tödlich getroffen sank er zu Boden. In der entstandenen Verwirrung gelang es der Thäterin, die Flucht zu ergreifen. Bisher konnte sie nicht aufgefunden werden. Der Verletzte starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Grund zur That ist unbekannt.

Fortsetzung der Vermischten Nachrichten
Seite 4.

preiswerte komplette

Ausstattungen für Mädchen u. Knaben

in gediegenen Qualitäten nach letzter Mode.

**Besonders
vorteilhaftes Angebot!**

Schwarze Stoffe
Crêpes, Serges, Cheviot, ca. 110 cm br., solide, 1.20
gute u. bewährte Stapelqual. Mr. 2.75, 1.95

Weisse Stoffe
Crêpes, Batist, Popeline, Voile, Cachemire, Serge,
ca. 90-110 cm breit, in aperten hell-ivoire
Tönungen Meter 2.25, 1.85

Farbige Stoffe
Crêpes, Batist, Crêpon, ca. 90-110 cm breit, in neuen
Farben soeben eingetroffen . . . Meter 2.80, 2.25

Taghemd
aus gutem Cretonne, mit Stickerei-Ein- und Ansatz, Mk. 1.95

Beinkleid
aus Hemdenluch mit Stickerei-Volant . . . Mk. 1.—

Stickerei-Unterröcke
mit Einsatz u. Spitze, la. Qualität, einfache
bis eleganteste Ausführung
von 1.65 an

**Besonders
vorteilhaftes Angebot!**

Kommunion-Kleider
aus Voile, Wollcrêpe, Wollbatist, Eolienne
in vorzügl. Verarbeitung u. in den allerneuest.
Fassons. Grosse Auswahl . . 19.50

Konfirmations-Kleider
aus Wollcrêpe, Wollbatist u. Eolienne in eleganten,
vornehmen Fassons und guter Verarbeitung 23.—

Kommunion- u. Konfirmations-Anzüge
in blau u. schwarz, schöne Fass., vom einfachsten Kon-
firmations-Anzug bis zur best. Schneiderarb. 32.— 25.— 18.—

**Kommunion- und Konfirmations-
Wäsche und -Hemden**
glatt und mit Piqué-Falten-Einsatz . . . 3.50 2.90

Kragen
in verschiedenen Fassons . Stück 45, 40 35 s

Manschetten
la Qualität . . . Paar 60, 50
40 s

Kaufhaus
Hof-
lieferant **Mainz** am Markt.

Christian MENDEL

Fastnacht 1914.

Alle Arten
**Fastnachts- und
Decorations-Artikel,**
sowie Anzüge
zum Verleihen und Verkaufen.



Carl Heymann, Rüdelsheim.



Masken- Costüm-Album

enthaltend etwa 200 Vorlagen nebst Anlei-
tung zur Selbstanfertigung, Preis Mk. 1.50
empfehlen (auch leihweise)

Fischer & Metz, Rüdelsheim.

Bermischte Nachrichten.

— **Düppelgedächtnisfeier 1914.** Zur Erinnerung an die ruhmreichen Kämpfe bei Düppel und den verwegenen Uebergang nach Aßen, wo vor fünfzig Jahren Preußens reorganisierte Heere die Feuertaufe erhielten, soll in den Tagen vom 27. bis 29. Juni in Sonderburg eine Jubiläumsfeier stattfinden, bei der das dankbare Schleswig-Holstein den Befreier von dänischer Herrschaft seine Guldigung darbringen wird. Diese Feier kann aber nur dann einen ihrer hohen Bedeutung entsprechenden glanzvollen Verlauf nehmen, wenn möglichst viele Mitkämpfer aus jener großen Zeit sich daran beteiligen. Deshalb ergeht an alle Veteranen, die als Officiere, Beamte, Unterofficiere und Mannschaften den Feldzug von 1864 mitgemacht haben, die Aufforderung, durch ihre Gegenwart zur Verherrlichung des Festes beizutragen und ihre Teilnahme dem Festausschuß für die Düppelgedächtnisfeier 1914 in Sonderburg (Landratsamt) unter genauer Angabe ihrer Adresse, sowie des Truppenteils, in dem sie den Feldzug mitgemacht haben, alsbald anzuzeigen. Von dort erhalten sie bereitwillig jede gewünschte Auskunft über Festprogramm, Unterkunft, Verpflegung, Reiseplan, Fahrpreismäßigung, Kostenfrage usw. Neben der Jubiläumsfeier wird während der Sommermonate 1914 in der schönen Marinegarnisonstadt Sonderburg am Aßenjund eine Düppelgedächtnisausstellung stattfinden und am 27. Juni 1914 zu Ehren der zum Jubiläumsest erschienenen Veteranen feierlich eröffnet werden.

— **Nürnberg, 17. Febr.** In die Franziskanerkirche St. Anna brachen Diebe ein und stiehlen mehrere Messgewänder und andere Gegenstände in Brand.

— **Schredensthaten eines Irren.** Aus der Stadt Tripolis wird gemeldet: Einem eingeborenen Händler namens Berri Khan war es hinterbracht worden, daß ihn seine jugendliche Frau mit einem anderen Händler hintergehe. Der Eifersüchtige lud darauf die Familie seiner Frau zu einem Essen ein, an dem auch Berri's Familie, seine Frau und vier Kinder, teilnahmen. In das Essen hatte Berri ein betäubendes Mittel gemischt, so daß bald die ganze Gesellschaft, insgesamt neun Personen, in tiefer Bewußtlosigkeit lag. Berri begann darauf eine unsinnige Schächterei. Mit einem Schwert tötete er alle Personen bis auf seine Frau, die er in Fesseln legte. Sodann schlich sich Berri in das Haus seines Nebenbuhlers und lauerte diesem auf. Als derselbe erschien, tötete ihn Berri durch einen Schwertschlag. Den Kopf des Mannes schlug Berri ab und nahm ihn mit in seine Wohnung. Inzwischen war Berri's Frau aus ihrer Betäubung erwacht. Berri zeigte ihr den Kopf des Nebenbuhlers und tötete die Frau auf grausamste Weise, indem er ihr unter allerlei Quälereien nacheinander alle Glieder abschlug. Dann erhängte sich der Unglückliche, der aus Eifersucht irrsinnig geworden war.

— Ein unverdächtigter Zeuge für die Güte

unserer Flugzeuge. Das „Journal de Genève“, das sich nicht durch allzugroße Deutschfreundlichkeit auszeichnen pflegt, schreibt in einem längeren Aufsatz über das Schweizer Flugwesen: „Die Schweiz braucht Militärflugapparate, und die deutschen sind am geeignetsten.“

div Das erste deutsche Tauchboot.

Wer die Räume des so überaus interessanten Museums für Meereskunde in Berlin durchwandert hat, dem wird das ungeschlachte Fahrzeug aufgefallen sein, das Ende der 80er Jahre bei Gelegenheit von Baggerarbeiten tief im Mund des Kieler Hafens gefunden ward und nachmals jahrelang mitten im frischen Grün der Anlagen vor der Marineakademie gestanden hat: das Tauchboot der schleswig-holsteinischen Armee oder, wie es damals hieß, „der Seeteufel“. Am 1. Februar ds. Js. waren es 63 Jahre her, daß es bei seiner ersten Probefahrt unterging, und so dürfte es manchen Besucher des genannten Instituts interessieren, Näheres über dieses merkwürdige Boot zu erfahren. Der Grimm über die Ohnmacht der Armee gegenüber den die Küste blockierenden dänischen Kriegsschiffen hatte dem bairischen Artillerieunteroffizier Bauer den Gedanken eingegeben, ihnen mittels eines untergetauchten Minenbootes zu Leibe zu gehen. Der Gedanke fand solchen Anklang unter den deutschen Truppen, daß sie aus ihrer Löhnung einen hohen Beitrag leisteten. Eine Propaganda der „Gartenlaube“ trug das übrige dazu bei, so daß in den Werkstätten von Schweffel & Howaldt, Kiel, an die Herstellung des Fahrzeuges gegangen werden konnte. Es war das Primitivste, was vielleicht auf dem Wasser schwamm. Neuerlich wie ein Doktor gestalter, besaß es einen Propeller, der durch zwei Treträder bewegt wurde. Am Bug waren zwei Lederärmel angebracht, vermittle deren eine Mine mit Holzschrauben am feindlichen Schiffsboden befestigt werden sollte. Oben war das Einstiegsloch, das durch einen Deckel verschlossen wurde. Zwei Glasfenster gestatteten den Ausblick nach vorn. Am Boden lagen lose Ballaststeine und zwischen ihnen standen zwei Pumpen, die das zum Sinken eingelassene Wasser wieder entfernen sollten. Bauer wußte, daß letzteres richtiger in einem Tank an bestimmter Stelle im Boot hätte gehalten werden sollen. Da aber das Geld zu einem solchen nicht mehr reichte, hoffte er auch ohne ihn zur Not auszukommen. Dieser Umstand hatte den Verlust des Bootes und beinahe auch den der Befähigung zum Folge. Bei der letzten Revision der Pumpen waren nämlich einige Ballaststeine entfernt und nicht wieder an die richtige Stelle gebracht worden. Die Folge davon war, daß beim Versinken des Bootes alles Wasser, der hierdurch entstandenen Schräglage gemäß, nach hinten floss, was bei der Aufregung des ersten Tauchversuchs nicht beachtet wurde. Als die beabsichtigte Tiefe erreicht war, sollte das eingelassene Wasser wieder ausgepumpt werden und nun wurde Bauer mit Schreden gewahrt, daß die vordere Pumpe überhaupt außer dem Wasser stand, während die hintere von oben und unten Wasser hatte. Alles Pumpen war daher nutzlos und erschöpfte die Leute bald. Das Boot sank bis auf den Grund und wurde bald auch led. Von oben suchte man durch Herablassen eines Ankers zu helfen, der aber die Gefahr mit sich brachte, daß er die Fenster eindrückte. Nach dreimaligem Versuch verschwand er, sehr zur Erleichterung Bauers. Dasselbe geschah mit einer schweren Ankerfette, die auf dem Deckel des Einstiegsloches liegen blieb, glücklicherweise aber wie-

der herabglitt. Bauer hoffte, daß bei steigendem Wasser die Luftcompression ihn und seinen beiden Gefährten es ermöglichen würde, den Deckel zu lösen. Als gegen 4 Uhr Nachmittags der erste Versuch dazu mittels eines Stemmkieles gemacht wurde, erichredte sie der Schwall des eindringenden Wasser so, daß sie den Hebel fahren ließen. Ohne diese schnelle Wasservermehrung wären sie vielleicht in der schlechten Luft erstickt. Nun aber wuchs die Luftcompression rasch und als bald darauf, nach 6½ Stunden langer Erwartung der zweiten Versuch gemacht wurde, sprang der Deckel auf, und alle drei, die sich untereinander gestellt hatten, flogen im Strom der ausweichenden Luft wie Kropfen einer Seiflasche durch die Öffnung aus dem Boote heraus, das fast drei Jahrzehnte lang auf dem Grunde des Hafens liegen blieb. Charakteristisch für den Mannesmut dieser ersten deutschen Tauchbootbesatzung war der Ausruf, den einer der Gefährten Bauers, ein Fischer namens Witt, am Meeresgrunde that, als kaum noch eine Hoffnung auf Rettung vorhanden war. Er sagte zu seinem Führer: „Es ist einerlei, wenn wir wieder heraufkommen und wieder so ein Schiff gebaut wird, wie Sie es haben wollen, fahre ich dennoch wieder mit. Denn die Geschichte ist gut. Daß die Pumpen versagt haben, dafür können wir nichts.“ An solchen Dingen hat es unserer Marine, Gott sei Dank, nie gefehlt.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Rüdeshelm

Automobilromantik ist eine ungewöhnlich fesselnde Abhandlung von Ernst Seifert übergeschrieben, die das Triumpfsgefühl, die Nerven- und auch die Vangigkeit, womit der Automobilist die Eindrücke aufnimmt, die bei Tages- und Nachtfahrten blühen auf ihn eindringen, in vorzüglicher Weise schildert. Hierbei verwandelt sich die Maschine vor den Augen des Lesers unversehens in ein Lebewesen von ungeheurer Kraft, Herrschaft und Schnelligkeit aus dem jeder Rest nüchterner Alltäglichkeit getilgt ist und das seine Inzassen, wie der Autor an einer Reihe schlagender Beispiele darstellt, in das Märchenland neuer Empfindungen führt. Wir finden diesen Aufsatz in dem neuesten (11.) Heft der vornehmen Illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Verlag Rich. Bong. Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 60 Pfg.), das überhaupt an wertvollen Beiträgen reich ist. Besonders hervorgehoben sei der geistvolle Aufsatz Adolph Heilmanns über Karl Spitzwegs Leben und Schaffen, den zahlreiche Reproduktionen nach den Gemälden dieses humorvollen und lebenswichtigen Künstlers schmücken. Die prächtige Ausstattung des Heftes wird — abgesehen von den übrigen Schwarz-Weiß-Reproduktionen und Aquarellfacsimiles nach Werken bedeutender Maler — durch die Kunsterfolge gekennzeichnet, deren ganzseitige und doppelseitige Bilder auch diesmal in dem neuen, vornehm wirkenden Tiefdruck hergestellt sind. Für Unterhaltungslectüre im besten Sinne sorgt die Fortsetzung von Klaus Rittlands (Elisabeth Heinroths) Roman die Eben des Herrn von Brenthuisen, dessen scharfe Psychologie immer klarer zum Contrast zwischen einem norddeutschen hohen Justizbeamten und seiner süddeutschen Gattin hinführt. Ebenso sei Heinz Toboys, von prächtigem Humor erfüllte Novelle „Das hochkottierte Baby“ genannt, das schuldlos-verseht auf die Welt kommt. Der Bild- und die Beilage enthalten wiederum in Wort und Bild eine reiche Anzahl fesselnder Beiträge, in denen originelle oder actuelle Begebenheiten und Persönlichkeiten, aus der Welt des Theaters, der Kunst, des Varietés, des Kinos und Kunstgewerbes in anregender Weise wiedergegeben werden.

Schuhwaren!

Inventur=Verkauf.

Fast sämtliche Schuhwaren werden zu und unterm Einkaufspreis verkauft. Auf hier nicht einbegriffene Sachen 10 bis 15 Proz. Rabatt.

Grosse Auswahl in

Gummi-Absätzen, Einlegesohlen, sowie alle anderen Bedarfs-Artikel.

Gute Maas- und Reparatur-Werkstatt.

Ferdinand Herms

Rüdeshelm, Grabenstr. 7.

Zahn-Atelier

Rüdeshelm a. Rh., Rheinstrasse 31.

Sprechstunden für Zahaleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstrasse und Kirchstrasse bei Herrn Uhrmacher Hefner. (Eingang Kirchstrasse.)



Carneval-Postkarten, Carneval-Liederbücher,

sowie große Auswahl in

Vorträgebüchern

zu allen Festlichkeiten empfehlen

Fischer & Metz, Rüdeshelm.